

Ämtlicher Teil.

Rundmachung.

Die heute ausgegebene Nummer 5 des Landesgesetzblattes, Jahrgang 1908, enthält das höchste Handschreiben Seiner Durchlaucht vom 12. d. M. betreffend Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum vom 12. November 1908 samt den Statuten betreffend die fürstlich Bleichensteinsche Jubiläums-Erinnerungs-Medaille.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 12. November 1908.

gez. v. In der Maur.

Nichtamtlicher Teil.

Vaterland.

Zur Feier des Regierungsjubiläums.
Im Anschluß an die von dem Herrn Landesvikar an die hochw. Geistlichkeit des Landes erlassenen Anordnungen für die am nächsten Sonntag stattfindende kirchliche Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Durchlaucht unseres gnädigsten Landesfürsten wurde u. A. verfügt, daß Samstag, den 14. d. Mts. abends 5 Uhr zum Jubiläumsgeläute und Sonntag den 15. d. M. früh zum Abweihen unter den nötigen Vorarbeiten die einzelnen Ortschaften tunlichst reichen Flaggenschmuck erhalten und Sonntag, den 15. d. Mts. abends, unter entsprechender Aufsicht Freudenfeuer auf den Höhen veranstaltet werden.

Zum fünfzigjährigen Jubiläum. Am 3. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr haben Seine Durchlaucht der regierende Fürst in Höchstbesse Majoratspalais in Wien (Baugasse) die von dem fürstl. Kabinettsrat Karl v. In der Maur eingeführte Huldigungsdeputation aus Bleichenstein, welche erschienen war um anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Durchlaucht die Glückwünsche des Landes zum Ausdruck zu bringen und die bezüglichen Adressen zu überreichen, in feierlicher Audienz zu empfangen geruht.

Die Deputation bestand aus dem Landtagspräsidenten Dr. Albert Schäbler und dem Vizepräsidenten des Landtages Postmeister Friedrich Walser als Vertreter des Landtages, dem Ranonikus und Landesvikar Johann Baptist Bichel als Vertreter der Geistlichkeit des Landes, dem fürstl. Kabinettsrat v. In der Maur als Vertreter der fürstlichen Beamten und Diener und dem Oberlehrer Feger als Vertreter der Lehrerschaft im Fürstentum; sie überbrachte die Adressen des Landtages, der Geistlichkeit, der Beamten und der Diener, der Beherpersonnen, der sämtlichen Gemeindevertretungen, des landwirtschaftlichen Vereines und des Mädcheninstitutes Gutenberg. Anschließend an die Uebersichtung der kunstvoll ausgefertigten acht Adressen, welche Seine Durchlaucht wohlgefällig entgegen nahm, hielt Dr. A. Schäbler eine kurze Ansprache an den Fürsten, dem er namens jener Korporationen, welche Adressen unterbreitet hatten, sowie namens des ganzen Landes die ehrerbietigsten Glückwünsche darbrachte, wobei er den Aufschwung des Landes in den verfloffenen fünfzig Jahren schilderte und mit warmen Dankesworten auf die landesväterliche Fürsorge und die vielen hochherzigen Wohlthatigkeitsakte des Fürsten hinwies. Seine Durchlaucht geruhten auf diese Dankesworte folgendes zu erwidern:

„Die Versicherungen loyaler und dankbarer Gesinnungen, denen Sie soeben Ausdruck verliehen, haben Meinem Herzen wohlgetan und mit Freuden nehme ich die Glückwünsche entgegen, die Sie mir gleichzeitig dargebracht haben.

Durch Gottes gnädige Fügung seit fünfzig Jahren an der Spitze Meines lieben Fürstentumes stehend, freue ich mich recht innig des von Ihnen soeben hervorgehobenen Aufschwunges, den das Land während Meiner Regierungszeit unter bereitwilliger Mitwirkung aller berufenen Organe bisher genommen hat. Gedeihen und Wohlfahrt des Landes und seiner treuen Bewohner wird auch in Zukunft, so lange es im Willen der Vorsehung liegt, den Gegenstand Meiner steten Fürsorge bilden, dessen dürfen Sie überzeugt sein.“

Der Fürst zog hierauf jedes einzelne der

Deputationsmitglieder ins Gespräch und empfing unmittelbar nach huldvoller Entlassung derselben eine aus den Spitzen der fürstl. Beamtenenschaft bestehende Deputation, welche eine kostbare, von allen (etwa 700) fürstl. Beamten unterschriebene Adresse überbrachte. Dieser Deputation gehörten an: Hofrat Dr. v. Hampe, Kabinettsrat Karl v. In der Maur, Zentraldirektor Ferdinand Böhm v. Bawenberg, Oberforstrat Julius Wleht und Oberbuchhalter Wilhelm Sommer. Auf die kurze Ansprache des Hofrates v. Hampe, der der tiefsten Ergebenheit des Beamtenkörpers gegen den Fürsten Ausdruck gab und ihn um das fernere Wohlwollen bat, äußerte der Fürst zunächst seine Freude über das schöne Angebinde und versicherte schließlich die ganze Beamtenenschaft der ungemindert fortbauer seiner wohlwollenden Gesinnungen, wobei er betonte, daß er den Beamten für die kundgegebene Anhänglichkeit und Treue ganz besonders danke.

Die in Rede stehende Adresse wurde nach den Anregungen des fürstl. Architekten Weinbrenner von dem an der Kunstakademie in Antwerpen wirkenden Professor Sturm entworfen; sie ruht in einer Kassette aus Mahagoniholz und hat als Fond eine in Silber getriebene mit Gekrönten dekoration versehene Platte, in deren Mitte sich das Stammwappen des fürstlichen Hauses, umgeben von den übrigen Teilen des Wappens und von dem fürstl. Wahlsprüche „Fest und fest“ befindet.

Ein das Wirken des Fürsten symbolisierendes sehr stimmungsvolles Aquarell von Sturm eröffnet die Reihe der Blätter im Innern, auf denen die Unterschriften der Beamten, nach den einzelnen Verwaltungskörpern gegliedert, angebracht sind; der geschmackvolle Einband wurde von der Firma Papke in Wien hergestellt, welche auch die Seiner Durchlaucht vom Fürstentum Bleichenstein aus unterbreiteten Adressen geliefert hat.

Nachdem die Deputation von Seiner Durchlaucht gnädigst verabschiedet worden war, machte dieselbe dem durchlauchtigsten Prinzen Franz seinen die Aufwartung, der sie sehr freundlich empfing und ihr die Brunnengemächer des fürstl. Majoratspalais, das als der erste Barockbau Wiens gilt, persönlich zeigte. Nachmittags wurden die Deputationsmitglieder mittelst Automobils nach Mödling und in die Hinterbrühl geführt, um unter Leitung des Herrn Oberverwalters v. Huber das fürstl. Schloss, die neu restaurierte Stammburg Bleichenstein und anschließend daran auch die vom fürstlichen Architekten Ritter v. Neumann entworfene sehr schöne neue Kirche in Gießhübel, sowie den mit zahlreichem Damwild besetzten großartigen fürstl. Wildpark in Sparbach zu besichtigen. Für abends 6 Uhr war die Deputation zu einem Galadiner ins Palais Bleichenstein geladen, an welchem Diner auch die Chefs der Verwaltung des fürstl. Hauses und der fürstl. Güter und der fürstl. Kabinettssekretär Neugebauer teilnahmen. Ein hiebei von Hofrat Dr. v. Hampe ausgebrachter Trinkspruch auf den hohen Jubilar Klang in ein begeistertes Hoch aus. Nach beendigter Tafel begab sich die Abordnung in die Volkshoper, wo zwei Vogen für sie reserviert waren; es wurde die bekannte schöne Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini gegeben.

Am 4. d. Mts. besichtigte die Deputation die herrliche fürstl. Bleichensteinsche Gemäldegalerie in Wien unter Führung des dort seit 40 Jahren angestellten, sehr verdienstvollen fürstl. Galerieaufsehers Bernhauer und fand Gelegenheit, das von Seiner Durchlaucht dem Landesfürsten bis in die Einzelheiten persönlich getroffene Arrangement dieser großartigen Sammlung zu bewundern.

Donnerstag den 5. November besuchte die Abordnung, einer liebenswürdigen Einladung Seiner Excellenz des Grafen Hans Wilczel Folge leistend, im Vereine mit mehreren Herrschaften die von Seiner Excellenz restaurierte Burg Kreuzenstein bei Korneuburg, welche in ihrer baulichen Anlage und durch die darin befindlichen kostbaren Altartümer wohl das Wollenbeisse ist, was gegenwärtig in der ganzen Welt auf diesem Gebiete besteht. Se. Excellenz hatte die Güte, die Führung persönlich zu übernehmen und versetzte alle Teilnehmer an dem Ausfluge durch die Gediegenheit und den weiten Umfang seiner archäologischen Kenntnisse in wahres Staunen.

Er gilt bekanntlich als einer der ersten Kenner des Burgenbaues und es muß daher speziell uns Bleichensteinern zur größten Beruhigung dienen, daß er, dem Wunsche unseres Fürsten gemäß, sich persönlich um die stilvolle Restaurierung der Burg Baduz bemüht.

Seiner Durchlaucht dem fünften Johann II. von und zu Bleichenstein zum 50jäh. Regierungsjubiläum.

Des Todes Engel hat sein Werk getan.
Biebrech geleitet er die milde Seele
Dahin, wo gnädig alles Weh erlischt,
Wo ew'ges Schwelgen herrscht und wo der Güter
Erhabenes das Herz erquickt: Vergessen.
Doch jene, die alle'n zurückgeblieben
Sie fühlen doppelt nun der Erde Last.

Ein Fürstsohn ist's, den es traf. Sein Vater,
Der Führer seiner Jugend, seiner Kindheit,
Ging zu den Toten ein. Und zu dem Schmerze
Um den verlorenen Freund, den treuesten
Im Leben, kommt die Sorge noch hinzu.
Gemeine Sorge nicht der Sterblichen,
Die, die erwählt und wartet das Geht:
Wie sich ein Dasein mühevoll zu erkämpfen?
Nein, Schöneres ist des Jünglings Sorgenrund:
Wie er des Eingekleb'nen Namen ehre,
Wie er der Pflicht, die seiner harret, genügt?

Und in so schwerer Zeit! Gerade jetzt!
Krieg sendet hange Schatten nach und vor,
Und Seuche schleicht heimlich durch die Lande,
Und Not und Elend grinst auf Schritt und Tritt
Und fordert Gut und bettelt um Vesth, —
Wer alles lindern könnte, alles heilen!

Der Jüngling träumt in die Novemberlandschaft.
Nur grau in grau, farblos und kalt und kalt.
Die soll die Flur den Winter überbauern,
Die Bäume, wie den Frühling wiederseh'n?
Schirmlos und schutzlos schauern Zweig und Ast
Und Halm und Scholle vor dem großen Sterben.
Wie mißt Natur der Sonne warmen Strahl?

Da fällt ein Schnee, Der erste ist's im Jahr.
Silbern und weiß, lautlos und felerlich
Senkt Flode sich auf Flode aus der Höhe
Und hüllt den Zweig und hüllt den Ast, den Halm,
Und überdeckt die Scholle, deckt die Flur,
Und überstreut mit Gitzerscheln das Band,
Daß alles Grau verschwindet, alle Debe.

Ein Sinnbild war's. Der junge Mann von
[damals,
Er weiß es, heut' umjubelt, wohl zu deuten.
Hat nicht, wie milder Schnee, sein Herz gewallet,
Fünfzig November lang? Hat Not umhüllt
Und manche Wunde sorglich zugebedt,
Hat Heil auf fremdes Weh herabgesendet
Und hat die Welt verschönt mit Gitzerscheln,
Der jedes Aug' erfreut: mit edler Kunst.

Treu hat der Jüngling seine Kraft verwertet:
Der ruhmbead'nen Ahnen alten Schick,
Er hielt ihn blank, und neue Lorbeerkränze,
Rot-Blau beschlekt, sie türmen sich empor
Und sprechen von Johanns II. Wert
Und geben Ahnung von geheimem Wirken.

Getroft darf heut' der Fürst den Rückblick wagen
Auf fünf Jahrzehnte lange, edle Tat:
Ward auch das Eigne drüber oft vergessen,
Der Andern Glück, er schuf es unbemessen.
Mathilde v. Reinburg.

Literatur. In dem am 1. November d. J. erschienenen Hefte der österr. Rundschau, einer in gebildeten Kreisen weitverbreiteten belletristischen Zeitschrift, die zweimal im Monate in Wien erscheint, veröffentlicht Karl v. In der Maur eine gediegene und plastisch geschriebene Studie, betitelt: Johann II., Fürst von Bleichenstein. — Die „Innsbrucker Nachrichten“ vom 7. November 1908 (Nr. 257) bringen einen aus der Feder des Prof. Dr. Karl Fuchs stammenden, sehr lesenswerten Artikel über das Regierungsjubiläum, der insbesondere ein treffliches Bild unseres Fürsten bietet.

Unglücksfall. Samstag den 7. ds. Mts., als der Bote Josef Nigg von seiner gewöhnlichen Botenfahrt am Abend von Feldkirch nach Baduz zurückkehrte, gingen ihm die Pferde, während er in der Nähe des Bürgerhelms Waren ablad, durch; Nigg holte die Pferde zwar ein, geriet aber derart unglücklich unter den Wagen, daß er an einem Bein einen Bruch, am andern eine starke Quetschung erlitt.

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. — Markt vom letzten Dienstag. — Besuch: sehr gut. — Erbsen per Kilo 6 h bis 7 h, Butter per Kilo 2.58 K bis 2.90 K, Sauerlase per Kilo 64 bis 70 h, Magerlase per Kilo 88 h bis 1 K, Füllol per Kilo 24 bis 26 h, Salat